

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Herbert Wolfgang Keiser: Ignatz Rüve. 12.1.1891-29.5.1971 [mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

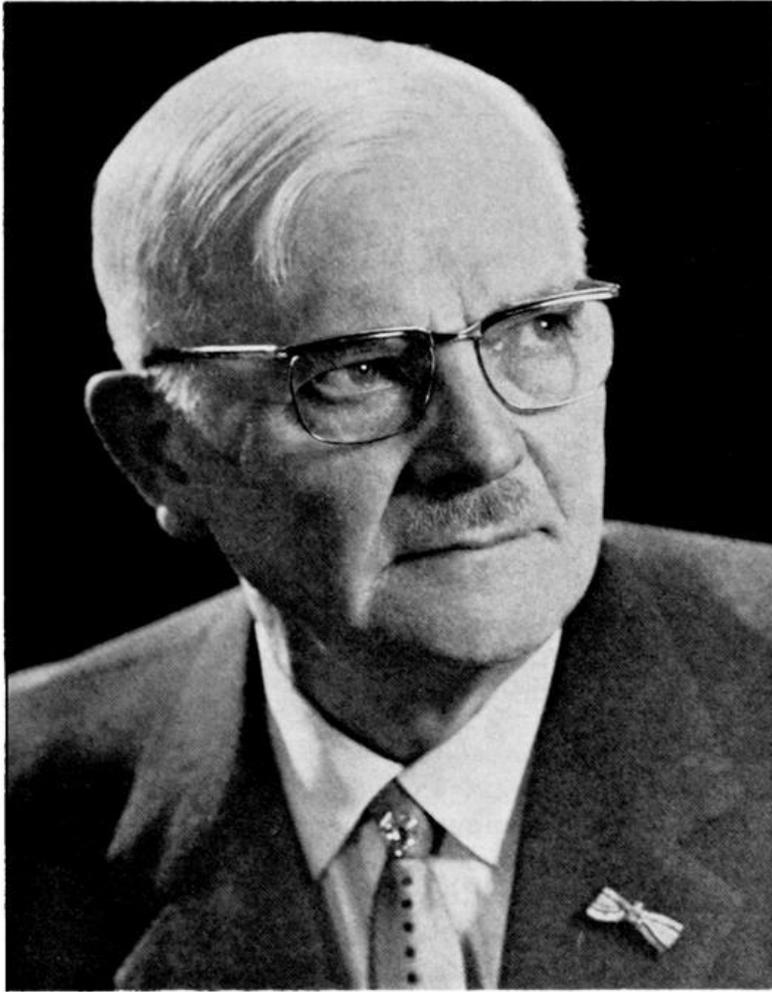


Foto: Hoffhaus, Cloppenburg

Ignatz Rüge

12. 1. 1891—29. 5. 1971

VON W. KEISER

Wie zu den Ehrentagen während seiner acht Jahrzehnte umfassenden Lebenszeit ist nun der am 29. 5. 1971 verstorbene Meister im Tischler- und Bildhauerhandwerk, Ignatz Rüge, nochmals in weitreichende Bedeutung für das Handwerk, besonders für seine oldenburgische Heimat, zusammenfassend zu würdigen. Keine der ihm seit dem ersten Weltkrieg verliehenen Auszeichnungen hat er nur als äußeres Zeichen für persönlich Geleistetes angesehen, vielmehr die Wertigkeit der Berufsausübung als etwas Vorbildliches betrachtet. Zu dieser Auffassung gehörte auch die Sinnfälligkeit, im Dienste für die Allgemeinheit bevorzugt solche Ehrenämter anzunehmen, die in erster Linie der Jugend nutzen konnten. Alle Aufgabenstellungen hat er so vollgültig erfüllt, daß ihm von der Handwerkskammer Oldenburg der Goldene Ehrenring verliehen wurde, den er mit berechtigtem Stolz

bis zu seinem Tode getragen hat. Diese von der Goldschmiedemeisterin Helga Thoms geschaffene Arbeit gab seiner schöpferischen Hand sichtbarlich jene „Leuchtkraft“, welche er jeder guten Handwerksarbeit in unserem Tageslauf ohnedies wünschte und seiner Werkstatt stets abverlangt hat, ja über die er sich bis ins hohe Alter von Herzen freute. Mit derselben nie erlahmenden Begeisterung rief er durch wiederholte Schilderungen seine eigenen Gesellen- und Wanderjahre vor jüngeren Zuhörern wach, um der nächsten Generation den rechten Ansporn für ihr Tun vor Augen zu stellen. In den letzten fünfzehn Jahren hat er im Vorstand der Arbeitsgruppe Kunsthandwerk Oldenburg aktiv mitgewirkt und die Stimme der in diesem Gebiet individuell Schaffenden im Stiftungsrat der Oldenburg-Stiftung mit bestem Erfolg zur Geltung gebracht. Die Gremien, in die er berufen war und denen er seine Kenntnisse widmete, werden fortan sehr oft seinen praktischen Rat vermissen. Überblickt der Leser die biographischen Fakten und vergegenwärtigt sich gleichzeitig das so lebendige Bild der Persönlichkeit, dann werden wohl niemand die für einen tüchtigen Handwerksmeister entscheidenden Wesenszüge bei dieser Betrachtung entgehen. Gerade durch die charakteristischen Eigenschaften, mit denen er seine Tätigkeiten in das öffentliche Bewußtsein rücken konnte, wird deutlich, in welchem handwerklichen Strukturwandel die nachfolgenden Kräfte ziemlich allein stehen und zukünftig ohne Voraussetzungen dieser Art auskommen müssen. Als kennzeichnendes Beispiels — noch aus den fünfziger Jahren — mag der Aufbau des durch Kriegseinwirkungen im Jahre 1945 zerstörten Quatmannshofes im Museumsdorf Cloppenburg dienen, weil am Ergebnis die Vielzahl bewältigter Schwierigkeiten sichtbar wird. Mehr als alle Worte bleiben die von ihm gelieferten Kunsttischler- und Bildhauerarbeiten in vielen Kirchen und repräsentativen Gebäuden des Oldenburger Raumes ein beredtes Zeugnis für die außerordentlich gründliche Ausbildung, die er in seiner Jugend absolvierte.

Die Lehre im Tischler- und Bildhauerhandwerk, die er im väterlichen Betrieb genoß, ergänzte er durch den Besuch der Tischlerfachschule in Detmold. Seine Fähigkeiten vervollkommnete er in sieben sehr unterschiedlichen Werkstätten, die ihn mit der Vielfalt holzbildhauerischer Arbeiten vertraut machten, wobei wenigstens die Orte Münster, Düsseldorf, Neuß, Köln, Frankfurt, Eltville und Bremen genannt werden müssen. Seine Gesellen- und Meisterprüfung legte er mit dem Prädikat „Ausgezeichnet“ ab. Mit Beginn des erste Weltkrieges sah er sich an Brennpunkte der Westfront gestellt; bereits September 1914 erhielt er wegen hervorragender Tapferkeit das EK und das Friedrich-August-Kreuz. In den gewiß nicht leichten Nachkriegs- und Inflationsjahren widmete Rüge seine ganze Aufmerksamkeit dem Wiederaufbau des Handwerks als Mitbegründer des Niedersächsischen Handwerkerbundes, dessen Kreisvorsitzender er bis zum Jahre 1933 war. Das Innungsleben war zu erneuern, und so wurde er auch zum Kreishandwerksführer für Cloppenburg und Vechta berufen. Der Vollversammlung der Handwerkskammer gehörte Tischlermeister Rüge von 1930—1935 und ab 1945 für weitere 25 Jahre an.

Am 3. Oktober 1935 wurde Rüge wegen seiner politischen Einstellung, die ihn bald in offene Gegnerschaft zu den damaligen Machthabern brachte, aus allen Ehrenämtern entfernt. Nach dem Zusammenbruch wurden



Chorstuhl in Langförden. Hergestellt in der Kunsttischlerei Rüve, Emstek.

Foto: Archiv Rüve

ihm sofort mehrere Ämter in voller Verantwortung angetragen. Von 1945—1956 war er Kreishandwerksmeister bzw. Kreishandwerksstellvertreter des Kreises Cloppenburg. Im Jahre 1954 wählte ihn die Vollversammlung zum Vizepräsidenten der Handwerkskammer Oldenburg. Seine Stimme war auch im Vorstand des Arbeitsamtes Vechta, als Mitglied des Landesfürsorgeverbandes und als Kuratoriumsmitglied des Krankenhauses Emstek für lange Zeit unentbehrlich. In zwanzigjähriger Lehrtätigkeit kam sein umfassendes Wissen auch der Berufsschule in Emstek zugute.

Durch das Vertrauen der Bevölkerung seiner engeren und weiteren Heimat wurde Rüve nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, als das parlamentarische Leben sich neu entfaltete, in den Rat der Gemeinde Emstek und in den Kreistag gewählt. Bis zum Jahre 1957 war er für den Kreis Cloppenburg in dieser Eigenschaft tätig.

Wenn wir uns an die kritischen Nachkriegsjahre erinnern, gewinnen wir eine Vorstellung von seinen organisatorischen Fähigkeiten, die er als Vorsitzender des Bau- und Wohnungsausschusses sowie als Mitglied des Verwaltungsausschusses zu beweisen hatte. Seiner Umsicht ist es zu verdanken, daß im Landkreis Cloppenburg nicht nur der dringend erforderliche Wohnraum geschaffen wurde, sondern auch die Errichtung von Schulen und Krankenhäusern während seiner Amtszeit im gleichen Umfange bei den Neubauten berücksichtigt wurden; er hat sich dabei nicht nur bei den Planungen, sondern ebenso auch bei der Beschaffung der Mittel verdient gemacht.

Aus der Chronik

der Gemeinden des Oldenburger Münsterlandes für die Jahre 1969 und 1970

(Zusammengestellt nach Berichten der Gemeinden)

VON FRANZ KRAMER

LANDKREIS VECHTA

Gemeinde Bakum

3. 6. 1970 Einweihung des Pfarrzentrums (Kindergarten, Jugendheim, Schwesternhaus).
15. 10. 1970 Namen für die Straßen Bakums.
15. 12. 1970 Erwerb einer Hofstelle in Westerbakum; Größe etwa 9 ha; für Baugelände und Schulsportanlage.

Gemeinde Damme

- 1969 Aula für das Gymnasium fertiggestellt; Anschluß der Gemeinde Damme an den Oldenburgisch-Ostfriesischen Wasserverband; Zentrale Wasserversorgung; Versorgung der Gemeinde Damme mit Erdgas durch die Energieversorgung.
1970 Baubeginn der neuen Realschule, der Schwimmhalle beim Gymnasium, des 14-Klassen-Trakts beim Gymnasium und des neuen Kinderheimes am Tollenberg (Schw. U.L.F.); Fertigstellung des Schülerheimes der Benediktiner Missionare in der Wieneri; Gründung des Zweckverbandes Dammer Berge (Damme, Steinfeld, Holdorf, Neuenkirchen und Landkreis Vechta).

Gemeinde Dinklage

26. 9. 1969 Einweihung der 20klassigen Hauptschule an der Quakenbrücker Straße; Baukosten 2 Millionen DM.

Gemeinde Holdorf

- 1967—1970 vermittelte die Gemeinde 121 Baugrundstücke; 120 Wohnhäuser mit etwa 150 Wohneinheiten wurden errichtet.
Die Pläne für die Bereicherung der Landschaft durch Eingrünung der Baggerseen und der Schaffung von Wanderwegen und Erholungsplätzen werden verwirklicht.

Gemeinde Langförden

19. 7. 1969 Das traditionelle Volksfest mit großem Festumzug (Gruppen, Festwagen).
15. 11. 1970 Einweihung des neuen Ehrenmals für die Toten beider Weltkriege im alten Turm aus dem Jahre 1011.
15. 12. 1970 Übergabe der Turnhalle bei der Mittelpunktschule.

Stadtgemeinde Lohne

- August 1969 Übergabe des Erweiterungsbaus der vierzügigen Stegemannschule (Hauptschule); Kosten 1,2 Millionen DM.
April 1970 Erweiterung der mech. biologischen Kläranlage; Kosten 1,5 Millionen DM.